

# „Jeder hat das Recht auf zehn Fehler am Tag“

Erziehungsberater Jan Uwe Rogge heute Abend in der Grundschule Scheeßel zu Gast

Von Ulla Heyne

**SCHEESEL** ■ Heute Abend gastiert auf Einladung des Wohlsdorfer Kindergartens und der Scheeßeler Grundschule mit Jan Uwe Rogge einer der prominentesten Erziehungsberater Deutschlands in der Aula der Grundschule. Die RK/VN sprach mit dem Therapeuten über Kardinalfehler bei der Erziehung, gelassene Eltern und perfekte Kinder.

**Früher erfolgte Erziehung eher aus dem Bauch heraus, heute gibt es eine Fülle von Erziehungsratgebern. Wie erklären Sie den Bedarf?**

**Jan Uwe Rogge:** Das würde ich etwas relativieren. Erziehungsratgeber gibt es seit 200 Jahren. Das ist das Kurzzeitgedächtnis der Menschen heute. Den ersten großen Erziehungsbestseller hat Pestalozzi 1795 geschrieben. Der Unterschied ist heute, dass es quantitativ mehr Ratgeber gibt, auch Zeitungen und Zeitschriften haben heute ja häufig Erziehungsseiten. Es gibt jedoch nur ein paar Autoren, die viel verkaufen und Bestsellerautoren sind, viele andere sind Ladenhü-

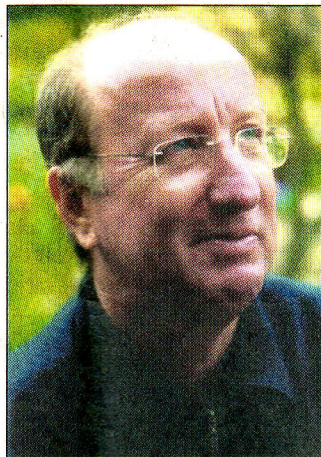
ter. Da muss man schon sehr genau hinsehen, was geht und was nicht geht.

**Früher gab es festgelegte Rollenverständnisse, die heute aufgeweicht werden – sind Eltern heute verunsicherter, wie sie ihre Kinder erziehen sollen?**

**Jan Uwe Rogge:** Das häufig in der öffentlichen Meinung publizierte Vorurteil, dass die Eltern generell verunsicherter sind, stimmt so gar nicht. Ich weiß nicht, wie man darauf kommt. Oder dass man mal genauer hinguckt, woher kommt das eigentlich. Ein großes Problem heute besteht darin, dass man perfekt sein und keine Fehler machen will. Dass Erziehung planbar ist, dass man ein Kind nach der Stange erziehen will. Auf der anderen Seite will man das Kind als eigenständige Persönlichkeit – aber bloß nicht zu eigenständig.

**Gibt es neben dem Perfektionismus weitere „Erziehungsfallen“?**

**Jan Uwe Rogge:** Ja, dass man Kinder mit anderen vergleicht, dass man meint, alles richtig machen zu müssen, dass man heute keinen



Jan Uwe Rogge

Humor mehr in der Erziehung hat.

**Geben Sie den Scheeßeler Eltern andere Ratschläge als Eltern beispielsweise in Hamburg-Wilhelmsburg?**

**Jan Uwe Rogge:** Zunächst einmal gebe ich ihnen keine Ratschläge, weil im Wort „Ratschlag“ das Wort schlagen steckt. Ich nehme Eltern grundsätzlich ernst. Ob ich in Scheeßel bin oder Tirol oder in der Schweiz, macht keinen großen Unterschied. Die Probleme, die ich eben geschildert habe, sind so unterschiedlich nicht.

Hat sich im Laufe Ihrer Tätigkeit viel verändert – in der Neuauflage Ihres Bestsellers „Kinder brauchen Grenzen“ ist ein Kapitel dazugekommen.

**Jan Uwe Rogge:** Ach, man sollte nicht immer ständig danach gucken, was anders geworden ist, sondern lieber danach, was ähnlich geblieben ist. Die Haltung ist ähnlich geblieben. Bestimmte Themen wie Computer oder Handy gab es 1990, als ich das Buch geschrieben habe, einfach noch nicht. Ich denke, es war schon wichtig, das aufzunehmen.

**Sind Eltern heutzutage angesichts der Forderungen an Kinder von Schule und Freizeit, Stichwort „Überbespaßung“, anders gefordert als früher?**

**Jan Uwe Rogge:** Eltern müssen lernen, mehr bei sich zu bleiben. Nicht ständig nach anderen zu gucken, sondern danach, was kann ich und wo sind meine Stärken – das ist für mich das Entscheidende. Im Übrigen gilt, was ich mal in einem meiner Bücher geschrieben habe: „Jeder hat das Recht auf zehn Fehler am Tag.“